

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

172 (24.7.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76985)

Hinaus mit Lügen-Reuter!

Ein Wort an gewisse europäische Zeitungen / Von Helmut Sündermann, Stabsleiter des Reichspressechefs

Derer, wie England seit Jahren auf diesen europäischen Brand bewußt losgehurt hat. Wenn diese erbärmliche Propagandentechnik in London den Krieg niemals gewollt hat, weshalb will sie ihn denn jetzt noch, nachdem Deutschland erklärt hat, es sehe keine Gründe für die Fortsetzung des furchtbaren Morbens? Man höre in London endlich auf mit der gemeinen Unwissenheit und nachlässigen Propaganda und mit der abgedroschenen Phrase, daß England für die Freiheit und das Christentum in kämpfe! Solche Phrasen, die London schon mehr als zum Ueberdruß gepielet hat, ziehen heute bei uns nicht mehr. Sie haben ihre Wirkung auch anderswo eingebüßt, nachdem es sich gezeigt hat, daß sie eben nur alberne und frohe Redensarten sind, und daß jedes Land, das auf diese Töne hört, solche Verkennungen mit dem Blut seiner Söhne und dem Verlust seiner Freiheit bezahlen mußte. Es stände dem Außenminister eines großen Imperiums besser, in der ersten Stunde seines Landes von was anderem zu reden, als sich in Ausführungen zu ergehen über Englands Absicht, einen von Juden und Freimaurern angeführten „Kreuzzug der Christenheit“ (womit die eigenen egoistischen Interessen getarnt werden sollen) zu veranstalten oder eine „Schiffe Kolonne des Geistes“ zu bilden, um den deutschen Einfall abzuwehren. Wir sollten lächerlichen und dummen Ausführungen treten. Dieser Halifax sein Land nicht. Wenn er davon spricht, England werde den Krieg in Namen der Gerechtigkeit weiterführen, so können ihm die vielen Millionen, die unter der britischen Krone dahintrinken, die beste Antwort darauf geben, was England seit Jahrhunderten unter Gerechtigkeit versteht. Und wenn Halifax die Endabsicht mit „Deutschland“ meint, so kann er, falls er nicht noch rechtzeitig nach Kanada oder sonstwohin ausreißt, kaum erwarten, daß das Schmetz der deutschen Soldaten auch mit ihm über abreden wird, als es ihm lieb ist. Und schließlich: Womit beweist dieser verbrecherische Außenminister, der an der Spitze des britischen auswärtigen Amtes steht, seine Behauptung, die Völker Europas wünschten den Sieg Großbritannien? Wollen sie etwa die Millionen Polen, Tschechen, Holländer, Belgier und neuerdings auch Franzosen, die durch Englands falsches Spiel ins Unglück geführt worden sind?

Herr Halifax möge sich selbst die Antwort hierzu geben. Er möge sich auch bewußt sein, daß er mit seiner Mundfunkrede das Schicksal Großbritanniens ebendüchtig und unbedenklich in die Hände des Feindes legt, daß er das große Weltreich zerschüttert. Die letzte Gelegenheit hat England ungenutzt gelassen. Es will den Krieg und damit die Vernichtung. So will es am liebsten die Millionen Polen, Tschechen, Holländer, Belgier und neuerdings auch Franzosen, die durch Englands falsches Spiel ins Unglück geführt worden sind?

Herr Halifax möge sich selbst die Antwort hierzu geben. Er möge sich auch bewußt sein, daß er mit seiner Mundfunkrede das Schicksal Großbritanniens ebendüchtig und unbedenklich in die Hände des Feindes legt, daß er das große Weltreich zerschüttert. Die letzte Gelegenheit hat England ungenutzt gelassen. Es will den Krieg und damit die Vernichtung. So will es am liebsten die Millionen Polen, Tschechen, Holländer, Belgier und neuerdings auch Franzosen, die durch Englands falsches Spiel ins Unglück geführt worden sind?

England lehnt ab

(Fortsetzung von Seite 1)

Weise ihr Volk aus, um unseren Streitkräften zu helfen. Es gibt ein Ding, das sich vielleicht als viel mächtiger erweisen wird, als wir denken, und das ist das Gebet. Ich fühle neulich von einem Dorf in Vorkshire, wo nach all den Gerüchten über eine fünfte Kolonne, die Leute herein gekommen sind, eine solche Kolonne zu bilden und sich verpflichtet, jeden Tag einige Minuten um Gebet im Gotteshaus zu verweilen. Dieses also ist der Geist, in dem wir zusammen in diesem Kreuzzug für die Christenheit marschieren. Wir und die großen Dominions über See stehen und werden auch weiterhin handhaft stehen gegen die Mächte des Bösen.

Es kann einem übel werden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß solche Worte ausgesprochen aus dem Munde eines Vertreters jener Mächte kommen, deren Hände so viele Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag blutbesudelt waren und sind. Sie können es sich gar nicht anders vorstellen, als daß der liebe Gott ein geborener Engländer sei, der alle Vordereien von England begangen werden, zunächst und jeden in die Welt zu bringen, bis er es mag gegen den britischen Terror Sturm zu lauten.

Der Führer hat im Namen des deutschen Volkes alles verächtlich, unnütze Opfer zu vermeiden. Er hat an die Vernunft appelliert, aber Herr Halifax hat es vermisst, auf dieses Thema auch nur irgendwo einzugehen. Die Wächter in London wollen den Krieg mit all seinen Folgen, vor denen sie gewarnt wurden. Ihnen ist das Schicksal des englischen Volkes gleichgültig. Sie haben ihr Geld, ihre Familien und Kennzeichen nach Kanada in Sicherheit gebracht. Sie werden, sobald die Erde schief geht, ihr eigenes Volk mit der gleichen Strampelhaftigkeit im Stiche lassen, mit der sie das politische, das norwegische, das holländische, belgische und das französische Volk retten haben.

Das Weltgericht wird furchtbar sein.

Besuche aus dem Südosten

Der bulgarische Ministerpräsident Zi-floff und der bulgarische Außenminister Popoff treffen Ende der Woche auf Einladung der Reichsregierung zu einem kurzen Besuch in Deutschland ein.

Der rumänische Ministerpräsident Ci-guraru und der rumänische Außenminister Manoi-Iescu werden im Laufe der Woche zu einem kurzen Aufenthalt nach Deutschland kommen.

Die Richard-Wagner-Festspiele 1940 der Jop-poter Waldoper haben begonnen.

Seit vielen Wochen sind nun schon die Bräden zwischen dem europäischen Kontinent und der englischen Insel abgedreht. In allen Kriegen, die einst die Vorkriegsbritanniens zu unterm Erdteil waren, stehen die deutschen Soldaten, im Mittelmeer die italienische Wehrmacht. Gemeinlich halten sie die Piraten in Schach, die schon soviel Unglück über die Völker Europas gebracht haben. Gemeinlich bereiten sie sich auf den Endkampf vor, für den die Kriegsoverbrecher nun auch noch ihr eigenes Volk zu opfern bereit sind, nachdem sie vorher Millionenmassen anderer Nationen für sich kämpfen ließen.

Diese Entwicklung hat aber nicht nur eine militärische und machtpolitische, sondern auch eine bedeutende geistige Folge in Europa mit sich gebracht: Es hat vielleicht noch niemals eine so eindeutige gemeinliche Meinung aller europäischen Nationen gegeben, wie es heute in Bezug auf die Beurteilung der englischen Politik und auf die Notwendigkeit einer Beendigung des Londoner Völkervertrages der Fall ist. Nichts, aber auch gar nichts, was aus der Londoner Quelle den europäischen Völkern im Laufe des Krieges mitgeteilt wurde, hat sich als zutreffend herausgestellt.

Der traurigen Fügung ihrer Zukunft aus allen Ländern, die sie zu schützen versprochen, steht würdig die Forderung der Rüge zur Seite, mit dem sie Europa und die Welt über Tatsachen hinwegzulaufen verühten, deren Sprache allerdings zu durchschlagend und in ihren Ergebnissen zu eindeutig wurde! Viele europäische Völker haben freilich diese von Eng- land organisierte Verleumdung eben so teuer bezahlt, wie ihre von den „Bundesgenossen“ ver- lassenen Armeen. Die Ergebnisse der englischen Kriegführung waren sowohl im Kriege der Waffen als auch im Krieg der Worte die gleichen. Nicht daselbst gilt aber von den Folgen un- gung, die daraus gezogen wurden. Es gibt heute zwar in ganz Europa nicht einen Soldaten mehr, der bereit ist in der Lage wäre, zu Englands Gunsten eine Waage zu erheben. Wohl aber und das muß jetzt einmal mit aller Deutlichkeit festgesetzt werden — gibt es im europäischen Pressewesen immer noch Organe und Persönlichkeiten, die heute noch die Stirne besitzen, wider besseres Wissen und Gewissen sich als Handlanger der eng- lischen Wortkriegführung zu einem offe- nen Betrug an ihren eigenen Völkern zu be- tätigen.

Luftwaffe bombardiert britische Erdöllager Kampferverbände greifen Hafenanlagen, Flugplätze und Flakstellungen an

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt: Ein unserer kleinen U-Boote hat 18.000 BRT. feindlichen Handelsflottenraum aus stark geschützten Geleitzügen herausgeschossen und ver- zerrt.

Die Luftwaffe stürzte über England und Schottland auf und griff am 23. 7. und der Nacht zum 23. 7. mit Kampferverbänden Hafenanlagen, Flugplätze, Flak- und Schmin- werksstellungen des Feindes an. Selbender die Hütten Kemhote mit seinen Erdöllagern, Gatham, Sheerness, Ebingsburgh und Aber- deen sowie Flugplätze in Gegend Portsmouth und am Bristol-Kanal wurden mit Bomben belegt.

Im Kanal und an der englischen Küste wurden drei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Feindliche Flugzeuge setzten auch in der Nacht zum 23. 7. ihre Angriffe gegen nicht- militärische Ziele in Nord- und Westschottland fort. Dabei sind in einem Dorf die Kirche und einige Häuser beschädigt worden.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flak- Artillerie abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Wie nachträglich bekannt wird, sind bei dem in der Nacht zum 21. Juli stattgefundenen An- griff auf Wilhelmshaven zwei weitere feind- liche Flugzeuge abgeschossen worden. Damit er- höht sich die Zahl der bei diesem Angriff durch Flakartillerie der Kriegsmarine abgeschossenen Flugzeuge auf sechs.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt be- kannt:

In Nordafrika sind im Gebiet von Mar- ja Wairat und Sidi Barani wirkungs- volle Angriffe mittels Bomben und an- deren Sprengkörpern an der ägyptischen Grenze durchgeführt worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgeführt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe er- neu mit Erfolg Wajir mit Bomben belegt. Der Feind hat wiederholt Diredawa bom- bardiert, ohne Schaden anzurichten. Ein Ein- geborener wurde getötet.

Adolf Hitler in Bayreuth

Besuch des Festspielhauses mit Soldaten und Arbeitern

Bayreuth, 23. Juli. Die Bayreuther Bühnenfestspiele erreichten ihren Höhepunkt mit dem Besuch Adolf Hitlers im Festspielhaus. Amniten der Repräsen- tanten des kämpfenden und schaffenden Volkes wohnte der Führer einer überwältigenden Auf- führung der „Götterdämmerung“ bei. Der erste Soldat und Feldherr des Reiches weilte unter seinen bewährten Kämpfern, der erste Arbeiter des Volkes unter den operetivisch schaffenden Arbeitern aus Rüstungsbetrieben, um gemein- sam mit ihnen den feinsten Genies Richard Wagners in einem seiner unsterblichen Werke zu erleben. Wie die Bayreuther Festspiele dieses Kriegs- jahres eine in der Welt einzig dastehende Kulturstadt bedeuten, so wirkte dieser einmalige Besuch Adolf Hitlers bei seinen Gästen wie ein Sinnbild für die unauflösbare Gemeinschaft zwischen Führer und Volk im Kampf. Friede und Freude. Die Verwandten und Arianer der Reiches, die Bedienten aller Wehrmachtsteile und der Waffen-FF, die Arbeiter der Organiza- tionen, die Männer und Mäden des Arbeits- dienstes und die vielen namenlos Schaffenden aus den verschiedensten Rüstungswerken trauten aus überglücklichem Herzen ihrem Führer durch Kundgebungen die seiner Anfuhr und während der Pause den Dank der fast 20.000 Volksges- nossen ab, denen durch den Willen und das Gesand des Führers in diesem Kriegsjahr der Besuch der Festspiele im traditionsgewöh- nlichen Theater Richard Wagners ermöglicht wor- den ist.

England muß wichtige Atlantik-Routen sperren

Unmittelbare Folge der gesteigerten U-Boot-Tätigkeit

Die steigende Unterseebootgefahr hat die britische Admiralität veranlaßt, neue einschnei- dende Maßnahmen für die gesamte Schiffsahrt nach der englischen Westküste zu treffen. Sie hat sich gezwungen gesehen, die Engländer zum St. George-Kanal und zum Bristol-Kanal zu sperren. Dies erfolgte durch die Erklärung eines Warngebietes, das in 50 Seemeilen Breite von Cornwall bis zur Süd- küste Irlands verläuft. Alle Schiffe, die Süden ihren Weg durch den Nordkanal und die zwischen England und Irland gelegene Reiche See nehmen. Damit ist die normale Handelsroute für die Schiffsahrt nach Bristol, Cardiff, den übrigen Häfen von Südwesten sowie die Hauptroute nach Liverpool aufgegeben worden. Alle Häfen der englischen Westküste können nur noch auf dem erhebigen Umwege um die Nordspitze Irlands erreicht werden. Diese einschneidenden Bestimmungen der britischen Admiralität sind eine unmittelbare Folge der gesteigerten U-Boot- Bedrohung und der Tatsache, daß Deutsch- land im Besitz der französischen Kanal- und Atlantikflöße ist. Erst vor wenigen Tagen hatte der Erste Lord der Admiralität Alexander de- sormais, daß der Besitz der ausgebreiteten Küsten von Karfiz bis zu den Pyrenäen für Deutsch- land ein Recht sei, da es nennmehr auf viele tausend Kilometer einer Invasionsgefahr aus- gesetzt ist. Diese unauflösbare Bemerkung dürfte in der englischen Öffentlichkeit ebenbürtig gegolgt worden sein, wie bei den Hauptkräften der Admiralität, die trotz der überbesidnen Sprache ihres Ersten Lords die bisher weit- brennenden Atlantikrouten der englischen West- küsten sperren mußten.

Deutsch-italienischer Presseverband

Montag traf in Moskau eine deutsche Kom- mission ein, die mit den sowjetischen Moskauer Stellen die Verhandlungen über die Umwidmung der Volksbeweisen aus Belarabien und der Nord- bukowina nach dem Deutschen Reich führen wird. Die Delegation wird von Generaloffizier Wölde geleitet. Obergruppenführer Lorenz wird an den ersten Verhandlungen teilnehmen. Die Kommission wurde auf dem Flugplatz von dem deutschen Botschafter in Moskau, Graf an- der Schu-len-burg, sowie weiteren Mit- gliedern der Deutschen Botschaft begrüßt. Von sowjetischer Seite hatten sich der stellvertre- tende Leiter der Rechtsabteilung des Außen- kommissariats Arkadie und der stellvertre- tende Generalsekretär des Außenkommissariats Waj-fow zum Empfang eingefunden.

Gull spricht von „kollektiver Schirmherrschaft“

Montag fand die erste formelle Sitzung der Suvaanna-Konferenz statt. Nachdem der suba- nische Außenminister Compa als Stimme seines Herrn die Gefahren der fünften Kos- lone ausgemacht und der Außenminister Ro- namas, G-a-r-a-p, ihn dabei nach Kräfte unter- stützt hatte, wies der mexikanische Finanzmit- tler S-u-a-r-e-z darauf hin, daß ein interameri- kanischer Plan nicht die Isolierung Amerikas bedeuten dürfe, da Amerika die Welt und die Welt Amerika brauche.

Der USA-Außenminister Hull beteuerte in einer längeren Rede zunächst, daß sein Ziel vom Geiste der Freundschaft gegen trenneine Nation sei, und daß es nicht in der Absicht der USA liege, nationalischen Gebiete abzuschnüren mit Europa irgendwelche Hindernisse entgegenzu- stellen. Dann aber sprach er in der ablehnenden Art von dunklen Kräften, die innerhalb Amerikas am Werke seien, um es ausländischen Zwecken gefällig zu machen. Vor dieser Kulisse einer erzwungenen Neutralität überdeckte er die nach ein Programm von „Schermherrschern“ auf wirtschaftlichem Gebiet. Hinter dem sich eine eindeutige Protektorschaftsverträn der USA über die überamerikanische Wirtschaft verberren. Er schmit auf zum erstmalig offiziell die Krone einer „kollektiven Schirmherrschaft“ über euro- päische Völkern in Amerika an.

Alles Lied afrikanisch neinst!

London bestätigt den italienischen Wehr- machtsbericht über den Verlust der Festung W-a-n-a-le in Kenia in ost afrikanischer Art. Die alte Metodie von Indasnes, die in Holland, Boulogne, Calais und Dinkirchen immer wie- der gepielet wurde, wird auch diesmal „afri- kanisch“ wiederholt.

Amiiedlungsverhandlung in Moskau

Montag traf in Moskau eine deutsche Kom- mission ein, die mit den sowjetischen Moskauer Stellen die Verhandlungen über die Umwidmung der Volksbeweisen aus Belarabien und der Nord- bukowina nach dem Deutschen Reich führen wird. Die Delegation wird von Generaloffizier Wölde geleitet. Obergruppenführer Lorenz wird an den ersten Verhandlungen teilnehmen. Die Kommission wurde auf dem Flugplatz von dem deutschen Botschafter in Moskau, Graf an- der Schu-len-burg, sowie weiteren Mit- gliedern der Deutschen Botschaft begrüßt. Von sowjetischer Seite hatten sich der stellvertre- tende Leiter der Rechtsabteilung des Außen- kommissariats Arkadie und der stellvertre- tende Generalsekretär des Außenkommissariats Waj-fow zum Empfang eingefunden.

London bestätigt den italienischen Wehr- machtsbericht über den Verlust der Festung W-a-n-a-le in Kenia in ost afrikanischer Art. Die alte Metodie von Indasnes, die in Holland, Boulogne, Calais und Dinkirchen immer wie- der gepielet wurde, wird auch diesmal „afri- kanisch“ wiederholt.

Das Studium der europäischen Presse gerade in diesen für entscheidenden Wochen enthält ein mißlich grauenvolles Bild von der tollsten fremden Abhängigkeit vieler ihrer Ereignis- weite, ohne jede Rücksicht auf die ihren Völkern durch die härtere Stimme der Ereignisse zuteil gewordene Aufklärung, immer noch mitten in Europa „Nachrichten“ von Herrn Churchill Gnaden ihren Völkern vorlegen, als handelte es sich um erkrankende Mitteilungen! Es gibt Zeitungen, die es wagen, ihre „Freiheit“ bei- zum Gewinnen abzugeben — im Juli 1940 ganze Seiten von „Melungen“ mitzu- teilen, die von Reuter stammen, jenem eng- lischen Lügenbüro, das den letzten Namen Ruhm besitzt, seit Kriegsbeginn fast ausnahms- los Nachrichten verbreitet zu haben, die sich nachträglich (ja, manchmal schon sofort, wie zum Beispiel bei der „Wiederberührung“ von Lothar durch die Polen) während des Einzugs des Führers in diese Städte) teils als frei er- funden, teils als entstell, jedenfalls aber als Betrug erweisen.

Das Maß an europäischen Erfahrungen mit englischem „Nachrichtens“ Stoff ist so übervol, daß eine Zeitung, die es heute noch unter- nimmt, die Londoner Klotenfröme ihrer Förschaft zuzuleiten, sich des Vorwurfs des besäßen und absidlichen Volksbetuges nicht mehr wird erwehren können. Wie es am Programm der Propaganda gehört, die Reuter durch eine „Wiederberührung“ von Lothar durch die Polen“ während des Einzugs des Führers in diese Städte) teils als frei er- funden, teils als entstell, jedenfalls aber als Betrug erweisen.

Das Maß an europäischen Erfahrungen mit englischem „Nachrichtens“ Stoff ist so übervol, daß eine Zeitung, die es heute noch unter- nimmt, die Londoner Klotenfröme ihrer Förschaft zuzuleiten, sich des Vorwurfs des besäßen und absidlichen Volksbetuges nicht mehr wird erwehren können. Wie es am Programm der Propaganda gehört, die Reuter durch eine „Wiederberührung“ von Lothar durch die Polen“ während des Einzugs des Führers in diese Städte) teils als frei er- funden, teils als entstell, jedenfalls aber als Betrug erweisen.

Wir wissen dabei, wie sehr das so über- 50 Jahren gesprochen Wort „Wiederberührung“ jedes Land auf die Dauer doch viel per- nantem“ sei, auch heute noch Geltungskraft besitzt. Viel mehr aber bewegt uns bei dieser aktuellen Betrachtung gewisser europäischer Presseverhältnisse die Ueberzeugung, daß gerade die Völker, die durch eine jahrelange Ver- leumdung heute den Zusammenbruch alles dessen erleben, was für sie als Freiheit, weil in ihren korrupten Presseleuten glaubten, jetzt ein Recht darauf haben, vor einem weiteren Miß- brauch, vor einer Fortsetzung dieser verhängnis- vollen Streifung und damit vor gestuhrten bewahrt zu werden, die nur durch die Wieder- herstellung von Treu und Glauben im europä- ischen Nachrichtenwesen herbeigeführt werden kann.

Diese Stunde aber bricht erst an, wenn dem letzten Churchill-Sandlanger in den Redaktionen das Handwert gelegt und die letzte englische Abgemelung aus den Spalten europäischer Zeitungen verschwunden ist!

Gull spricht von „kollektiver Schirmherrschaft“

Montag fand die erste formelle Sitzung der Suvaanna-Konferenz statt. Nachdem der suba- nische Außenminister Compa als Stimme seines Herrn die Gefahren der fünften Kos- lone ausgemacht und der Außenminister Ro- namas, G-a-r-a-p, ihn dabei nach Kräfte unter- stützt hatte, wies der mexikanische Finanzmit- tler S-u-a-r-e-z darauf hin, daß ein interameri- kanischer Plan nicht die Isolierung Amerikas bedeuten dürfe, da Amerika die Welt und die Welt Amerika brauche.

Der USA-Außenminister Hull beteuerte in einer längeren Rede zunächst, daß sein Ziel vom Geiste der Freundschaft gegen trenneine Nation sei, und daß es nicht in der Absicht der USA liege, nationalischen Gebiete abzuschnüren mit Europa irgendwelche Hindernisse entgegenzu- stellen. Dann aber sprach er in der ablehnenden Art von dunklen Kräften, die innerhalb Amerikas am Werke seien, um es ausländischen Zwecken gefällig zu machen. Vor dieser Kulisse einer erzwungenen Neutralität überdeckte er die nach ein Programm von „Schermherrschern“ auf wirtschaftlichem Gebiet. Hinter dem sich eine eindeutige Protektorschaftsverträn der USA über die überamerikanische Wirtschaft verberren. Er schmit auf zum erstmalig offiziell die Krone einer „kollektiven Schirmherrschaft“ über euro- päische Völkern in Amerika an.

Die Flüchtlinge aus Gibraltar, die in Tanger angekommen sind, erzählen, daß die britischen Behörden in Gibraltar seit dem letzten italienischen Luftangriff vollkommen ratlos geworden

Sinistere Pläne an die Öffentlichkeit gebracht

Weitere Dokumente aus dem sechsten Weißbuch des Auswärtigen Amtes / Vergewaltigung der Neutralen

Dokument Nr. 31

Telegramm des französischen Botschafters in Bukarest an das französische Außenministerium vom 28. September 1939

Vorschlag zur Sperrung der Donau, dessen Durchführung im April 1940 versucht, aber vereitelt wurde

Telegramm

Bukarest, den 28. September 1939
9.40 Uhr

Eingegangen am 29. um 0.30 Uhr

Nr. 1114.

Sehr geheim!

Meiner Ansicht nach hätten wir ein entscheidendes Interesse daran, ohne Verzug eine Sperrung der Donau zu bewirken, so daß der Binnenschiffverkehr zwischen Rumänien und Deutschland vollständig unterbrochen würde.

Es hat den Anschein, daß nach einer Periode des Verkehrsrückganges, die mit den durch den Krieg hervorgerufenen Veränderungen zusammenhängt, der Verkehr dran und drauf ist, sich fester zu entwickeln, als das bisher jemals der Fall war. Ich erlaube insbesondere, daß die Deutschen beabsichtigen, einen Teil ihrer Flottenflotte zur Donau zu entsenden, um damit dem Mangel an Schiffen abzuhelfen, der gegenwärtig auf dem rumänischen Abschnitt sehr spürbar ist. In diesem Fall würde die Lage, die ich in meinem Telegramm Nr. 1077 dargestellt habe eine wesentliche Veränderung erfahren.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Unterbrechung des Verkehrs auf der Donau für uns einen Vorteil bedeutet, der einer Fortführung der Deutschen mindestens gleichkommt, denn er würde gleichzeitig den Transport des Erdöls und des Getreides paralytisieren; dieser Transport umfaßt mehr als 80 v. H. der rumänischen Ausfuhr dieser Produkte ins Reich. Die Operation läßt sich auf ziemlich einfache Weise durchführen, und ich bin in der Lage, alle Handlungen, die zu ihrer Durchführung dienen, zu veranlassen.

Ich werde dem Ministerium einen Bericht über diese Frage mit nächstem Kurier vorlegen.

Dokument Nr. 32

Bericht über eine Sitzung des französischen Kriegsausschusses vom 8. April 1940. Die französische Herbeierstellung tritt erneut und dringend für den Einmarsch in Belgien ein. Einmündiger Beschluß des Kriegsausschusses, die diplomatischen Schritte hierfür einzuleiten.

Streng vertraulich!

Kriegsausschuß vom 8. April 1940.

Der Kriegsausschuß ist am 9. April im Palais unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Albert Lebrun, zusammengetreten.

Zugegen waren: Paul Renaud, Ministerpräsident, Minister des Inneren; Edouard Daladier, Landesverteidigungs- und Kriegsminister; Campinchi, Minister der Kriegsmarine; Laurent-Ecmeac, Luftfahrtminister; Mandel, Kolonialminister; General Gamelin, General Bullmain, General Georges.

Der Ministerpräsident gab die letzten Informationen über die Lage. Er ist der Ansicht, daß im Raume von Narvik sofort gehandelt werden müßte, da das Eisen für den Ausgang des Krieges kapitaler Bedeutung habe. Er verlangte die Befehlserhebung der Entsendung der Division Aubert nach Brest und die sofortige Einrückung der Waffen. Er macht den Ausschluß darauf aufmerksam, daß nunmehr ein Versuch zwischen Deutschland und den Alliierten eingeleitet habe.

Admiral Darlan beantragt:

1. in Bresten einzurücken,
2. Flugabwehr einzuweichen;
3. örtliche Angriffe auf der Nordfront durchzuführen.

Der Ministerpräsident ersucht General Gamelin um eine Äußerung zu diesem Antrage. General Gamelin erklärt sich für das Einrücken in Belgien.

Der Ministerpräsident machte den General darauf aufmerksam, daß der Feind mit seiner

Luftwaffe und seinen Esfetten eine doppelte Überlegenheit über uns besitze. General Gamelin verleiht ausdrücklich bei seiner zustimmenden Antwort und General Georges schließt sich ihr an.

Der Landesverteidigungs- und Kriegsminister gibt ein Gutachten ab, das sich völlig für die Operation ausspricht.

Es ergab folgender einstimmiger Beschluß:

1. Die Regierung wird versuchen, die Zustimmung der Belgischen Regierung für die Operation in Belgien zu erlangen,

2. wird die Zustimmung erlangt, so findet die Operation statt.

3. Wird die Operation durchgeführt, so werden Flugminen verwendet werden.

4. Die Regierung wird der norwegischen Regierung mitteilen, daß sie auf die Unterstützung Frankreichs zählen kann,

5. der Ministerpräsident, der Landesverteidigungs- und Kriegsminister und Admiral Darlan werden sich heute nachmittag nach London begeben.

Dokument Nr. 33

Schreiben Gamelins an Wengand vom 10. Mai 1940. In dem geplanten Unternehmen der Alliierten in Saloniki tritt eine zeitweilige Verzögerung ein. Wengand wird trotzdem beauftragt, die Vorbereitungen weiterzuführen

Der Oberbefehlshaber des Landheeres, Großes Hauptquartier, Generalstab, Drittes Büro, No. 911/3 Z.

Der Oberkommandierende Gamelin, Generalstabschef der Landesverteidigung, Befehlshaber des Landheeres, an den Kommandierenden der französischen Streitkräfte im Mittelmeergebiet.

Sehr geheim!

Durch die Telegramme Nr. 1429—1432 vom 29. April haben Sie die Notwendigkeit betont, den Abwehrwillen der Balkanmächte durch einen möglichst kräftigen und sofortigen Beitrag unsererseits zu stärken. Sie haben bei dieser Gelegenheit die Bitte ausgesprochen, den Zeitpunkt auszunutzen, in dem das Mittelmeer nach frei ist, um ihnen sofort nachfolgende Verstärkungen zu senden:

- 2 Gruppen Jagdflugzeuge (mindestens),
- 4 Gruppen Bombenflugzeuge,
- 2 Divisionen Kolonial-Infanterie,
- 2 Bataillone Kampfwagen D.

Ich bitte mich, Ihnen mitzuteilen, daß das Kriegskabinett, dem diese Frage vorgelegt worden ist, in seiner Sitzung vom 6. Mai beschlossen hat, die angegebenen Einheiten gegenwärtig nicht an die Venante zu senden. Der Beschluß war begründet wie folgt:

1. Es besteht Veranlassung zu der Annahme, daß Italien, wenn es die Feindseligkeiten gegen die Alliierten beginnt, im voraus die Zustimmung des höchsten Befehlshabers erhalten hat. Die Schlacht wird sich daher vermutlich sehr rasch auf der Nordfront ausbreiten und gegebenenfalls auch auf die Südfront. Unter diesen Umständen müssen wir die Schlacht in Frankreich gewinnen, für die unser Material überwiegend eingeleitet werden muß.

2. Die vorherige Verstärkung der Venante erscheint nicht als absolut notwendig, denn in dem erwähnten Falle von Feindseligkeiten gegen Italien ist es fast ebenso schwierig, Transporte von der Venante nach Saloniki zu schaffen, wie Transporte aus Frankreich oder aus Nordafrika dahin, und zwar einmal wegen der geringen Umschlagsmöglichkeiten des Hafens von Beirut, andererseits, weil wir Gefahr laufen, von Anfang an nicht mehr die freie Verbindung im

Mittelmeer und den Schutz der Geleitzüge gegen Luftangriffe garantieren zu können.

Für Sie erhebt sich nunmehr die Frage des Dodekanes.

Ein Interesse zur Entsendung einer Division als Verstärkung in den Orient besteht nur, wenn die Türkei die Stationierung dieser Division in Thrazien schon jetzt zuläßt.

Wenn ich Ihnen in der gegenwärtigen Lage die verlangten Verstärkungen nicht schicken kann, so ergreife ich doch schon jetzt Maßnahmen, die erforderlich sind, für:

- a) Befehlserhebung der Entsendung der zur Ergänzung Ihres Expeditionskorps bestimmten Kräfte, deren Transport bereits in die Wege geleitet ist;

b) zur Ermöglichung möglichst rascher Entsendung einer mit starken Luftabwehrmitteln ausgerüsteten Vorhut aus Frankreich nach Saloniki.

Die Admiralität hat alle Maßnahmen ergriffen, um drei Transportschiffe an die Venante zu entsenden. Diese werden Ihnen gestatten, eine erste Abteilung Ihrer Streitkräfte nach Mazedonien zu entsenden.

Ich bin mir darüber im klaren, daß diese Maßnahmen Ihnen nicht die Mittel in die Hand geben, auf die Sie mit Zug rechnen dürfen. Ich halte es daher für zweckmäßig, Ihnen in der angeführten Aufzählung auf neue darzulegen, wie ich mir, zum mindesten zeitlich gesehen, Ihre Aktion und den Einsatz der Streitkräfte des Expeditionskorps vorstelle, wobei der gegenwärtigen Lage und der Mittel, wobei die Sie verfügen, Rechnung getragen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Ansichten hierüber bekanntgeben wollten.

Ich habe bei der Regierung beantragt, daß Ihnen auf dem Balkan das Oberkommando über die gesamten alliierten Streitkräfte übertragen wird. Ich habe gleichzeitig beantragt, daß das Mittelmeer zum Befehlsbereich des Oberkommandierenden der französischen Seestreitkräfte geschlagen wird. Ich bin mir gewiß, daß Sie diese Aufgabe, wie schwer sie auch immer sei, zu einem guten Ende führen werden.

Der Oberkommandierende der Landstreitkräfte, General Gamelin.

Dokument Nr. 34

Notiz des französischen Generalstabes vom 15. Mai 1940. Denkmalen zur Tarnung der beachtlichen Operationen der Alliierten im Ägäischen Meer, Honduras — Saloniki

Der Oberbefehlshaber des Landheeres, Großes Hauptquartier, Generalstab, Drittes Büro, Nr. 1028/3 Z. T.

15. Mai 1940.

Notiz!

Geheim!

Denkmalen.

Am Indistretionen über die für den Fall von Operationen im Ägäischen Meer vorgezogenen Maßnahmen vorzubringen, ist vereinbart worden, daß von jetzt ab im Brief- und Telegrammverkehr in dieser Angelegenheit folgende Denkmalen verwendet werden sollen:

- Für Saloniki: Honduras
- Für Areta: Guatemala
- Für Nio: Argentinien
- Für Salamina: Chile
- Für Navarin: Colombia
- Für Argosoli: Bolivien
- Für Griechen: Equateur
- Für Tuzien: Brasilien

General Wengand, die französische Delegation beim Interalliierten Ausschuss für militärische Studien, die Admiralität und das Oberkommando der Luftwaffe sind von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt worden.

gez. für den Generalmajor: Koefig.

Dokument Nr. 35

Schreiben des französischen Generalstabes an Wengand vom 27. Mai 1940. Honduras-Saloniki-Aktion durch deutsche Offenfose in Frage gestellt. Französischer Generalstab lehnt daher zugesagte Flakunterstützung ab.

Nr. 1219/3 Z. 27. Mai 1940.

Arcole an Libattos

Antwort auf Ihr Telegramm Nr. 58/31 B. vom 26. Mai.

Entsendung einer 7,5-Zentimeter-Flakgruppe und Gegenwert 3 Batterien 2,5-Flak, wie durch General Bullmain mit Telegramm 579/3 C. M. G. vom 15. Mai vorgehen, ist an Landung Honduras Vorhut gebunden, entsprechend meinem Telegramm 860/3 Z. T. vom 6. Mai und meinem Briefe Nr. 911/3 Z. T. vom 10. Mai — Kopie

Da Operation als Folge gegenwärtiger Umstände wieder in Frage gestellt, kann ich im Augenblick Bitte Flakunterstützung, die an mich gerichtet, nicht entpreden. — Ende.

Stempel: Für den Oberkommandierenden der Landstreitkräfte.

Der Generalmajor gez. Doumeng.

Dokument Nr. 36

Mitteilung Reynauds an Churchill vom 24. Mai 1940. Berräterischer Rückzug der Engländer gegen Befehl Wengands, Verzweifeltes französischer Hilferuf. Der „erfolgreiche“ Rückzug der Engländer auf die Häfen wirft Wengands Kriegsplan über den Haufen

Geheim! 24. Mai 1940.

(Mr. Sir Ronald S. Campbell von Hand zu Hand gegeben durch Hauptmann de Margerie am 24. Mai 1940 um 20 Uhr.)

Bortlauf einer heute von Herrn Paul Reynaud an Herrn Winston Churchill gerichteten Mitteilung.

„Sie haben mir heute vormittag telegraphiert, daß Sie den General Gort angemietet haben, weiterhin den Plan Wengands auszuführen.“

Mit einem Telegramm des Generals Blanchard teilte mir nun General Wengand mit, daß die englische Armee, entgegen dem heute früh durch General Wengand bestätigten formellen Beschluß, einen Rückzug über 40 Kilometer in Richtung auf die Häfen beschlossen und durchgeführt hat, während untere von der Südfront kommenden Truppen nach Norden in Richtung auf die alliierten Nordarmen Gelände gewannen.

Dieser Rückzug hat neuerdings den General Wengand gezwungen, seinen ganzen Aufmerksamkeit zu ändern. Er sieht sich nunmehr gezwungen, auf eine Schließung der Lücke und die Bildung einer fortlaufenden Front zu verzichten. Es braucht nicht betont zu werden, wie schwerwiegend die Folgen sind, die sich hieraus ergeben können.

Druck und Verlag RS-Verlag Meier-Otto GmbH, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Oeser. Herausgeber des Hauptbülletens, gleichzeitig verantwortlich für Heimat und Ausland: Carl Ritter, Chef vom Dienst, zugleich verantwortlich für Welt und Sport, Friedrich Oeser, in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Carl Hellwig. Verantwortlicher Kreisverleger: Paul Schim, Emden. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 40 für alle Bände geben gültig.



So hörte Amsterdam die Rede des Führers. An einem Lautsprecher auf dem Domplatz in Amsterdam während der Uebertragung der Reichstagsitzung. (Presse-Hoffmann)



Deutsche Wacht am Kanal. Einbau von Küstenbatterien zur Sicherung der besetzten Küste. (PK. Zinnecker, Atlantic)

Schaltes Elf hat nicht enttäuscht

Eine wirkliche Meistermannschaft holte sich den Titel

Die jungen Schaltes Nachwuchsspieler, die infolge des Krieges in die Mannsjahre eingefügt werden mußten, zeigten beachtliches Können. Und wenn sie die Stammspieler auch noch nicht in allem voll ersetzen konnten, so füllten sie doch die Lücken so gut aus, daß die Mannsjahre eine ausgezeichnete Gesamtleistung bot. Der Dresdner S.C. befaßt den Schaltes nicht. Wir erinnern an die beiden Großkämpfe im vorigen Jahr, wo es den Schaltes nur mit Mühe gelang, die Dresdner aus dem Rennen zu werfen. Auch diesmal machten die Schaltes den Schaltes den Sieg schwer, und bis zum Schluß waren Uebertrajfungen möglich. Die Schaltes führten das Spiel durchweg mit einer leichten Ueberlegenheit und der D.S.C. hatte eigentlich keine Chance zum Sieg, was bei dem fauppen Ergebnis eigentlich wunder nehmen konnte.

Als ob die herrorragend. Er hatte — wie Prof. Dr. Otto Ketz in einem Artikel schreibt — einige Male Glück, als er im Gedränge eingreifen mußte, aber es war das Glück, das nur dem Tüchtigen hold ist. Mir scheint, daß Klubi zur Zeit in herorragender Form ist und wohl mit Recht der Nationalförwart bei häufter Bezeichnung genannt werden kann. Sein Fangen, Fauten, Betraufen und sein Abstoß vom Boden sind internationale Klasse. Die Verteidiger Bornemann und Hinz waren auf der Höhe. Bornemann merkte man die längere Pause an, und er kam nur langsam in Schwung. Aber im Laufe des Spieles wurde er immer besser und erreichte zum Schluß eine sehr gute Gesamtleistung. Hinz ist ein guter Nachwuchsspieler und war seiner Aufgabe voll gewachsen. Er war ein ausgezeichneter Partner für Bornemann und man konnte ihm den Erschmann nicht anheben. Tibulski spielte als Mittelverteidiger eine sehr gute Rolle, er ließ den langen Schön nur ganz selten zum Zuge kommen. Schade, daß Tibulski zur unreinen Gangart neigt. Er sollte das im Interesse seiner Kameraden wagen, denn zu leicht verdirbt er dadurch die Sympathien des Publikums. Er hat es nicht nötig, denn er ist ein ausgezeichnete Spieler, auch ohne diese Mühen.

Die beiden Außenläufer Hüller und Burdenki gehören dem Nachwuchs an, sie fügten sich gut ein. Szepan und Kuzorra, die Schaltes Dirigenten, waren wie immer die Träger des Spieles ihrer Mannsjahre. Beide spielten ausgezeichnet und schafften ein richtiges Benimm. Zwar werden sie älter, manchmal merkte man es auch, aber sie sind immer noch überragend. Eppenhof und Schuh waren zwei schnelle Flügelstürmer. Schuh kann Urban natürlich noch nicht voll ersetzen, aber er fügte sich gut ins Ganze und seine Leistung war befriedigend. Eppenhof wurde mehrfach gefährlich. Kalkowski war ein beweglicher Mittelstürmer. Er hatte allerdings in dem Mittelstürmer der Dresdner einen überragenden Gegner, der ihn nicht zum Zuge kommen ließ. Im ganzen war die Stürmerleistung des Schaltes etwas matt. Das kommt auch in dem Tozergebnis zum Ausdruck. Die Schaltes stürmten meistens im übrigen fleißig, aber meist aus zu großer Entfernung und aus ungünstigem Winkel.

Die Dresdner sind im ganzen wuchtiger als die Schaltes. Sie spielen zügig, und nur Schön ist ein Zauberer à la Schalle. Ketz war heute der überragende Mann beim D.S.C. Sein Stellungsspiel ist herorragend, und er zeigte in jeder Beziehung, daß er ein herorragender Forward ist. Er hielt das Ergebnis so niedrig mit Glück und Geschick. Die Verteidiger Hempel und Böhl waren ausgezeichnet. Sie ließen sich nicht so leicht durch das Schaltes Kreißelspiel aus dem Konzept bringen und haben großen Anteil an dem ehrenvollen Ergebnis. Der Mittelstürmer Dzur ist ein ausgezeichneter und sicherer Stopper. Er ließ Kalkowski nicht viel Raum zur Entfaltung. Er ist einer der besten Stürmer, die ich in der letzten Zeit gesehen habe. Die Außenläufer sind ebenfalls ausgezeichnet und sie machten den beiden Schaltes Veteranen das Leben oft recht schwer. Der Sturm des D.S.C. war der schwächste Teil der Sachsenmannschaft. Richard Hömann wurde von der gegenwärtigen Jugend in Schach gehalten, und nur selten konnte er sich durchsetzen. Nur seine Vorlagen und einige Schüsse zeigten seine alte Klasse. Schön war ausgezeichnet, aber er konnte sich nicht durch-

setzen, da es im Sturm im ganzen am Zusammenhang fehlte. Die beiden Außenstürmer waren nur guter Durchschnit.

Es ist erfreulich festzustellen, daß die beiden Endspielpartner so ausgezeichnete Leistungen bieten konnten. Trotz der ungünstigen Verhältnisse des Krieges. Das ist nur möglich, weil die Vereine seit Jahren herorragende Mannschaften für guten Fußball sind. Sie ernten nun unter den heutigen schwierigen Verhältnissen des Krieges, was sie in langer Fußballarbeit geübt haben.

Die Auffassung des Schiedsrichters in Manden Regelfragen fand mehrfach nicht die Billigung der Zuschauer. Aber das Spiel wurde dadurch nicht beeinflusst. Beide Mannschaften spielten sehr anständig und fair und bewiesen höchsten sportlichen Geist.

TuS. 1876 dreifacher Bezirksmeister

Der Spieltag in den Sommerferien in Harel am die Bezirksmeisterschaft brachte TuS. 76 Oldenburg einen vollen Erfolg. Im Frauen-Fußball siegten die TuS-Mädchen mit 35:26 (25:14) gegen Zahn Wilhelmshaven. Anfangs mit Wind spielend, hielten die Oldenburgerinnen einen genügenden Vorsprung heraus, der auch in der zweiten Halbzeit auf der ungünstigen Seite gehalten wurde.

Im Korfball waren die TuS-Mädchen auch hier nicht zu schlagen. Gegen Zahn Wilhelmshaven wurde mit 3:0 geügt, und Schweiburg mußte sich eine 4:0-Niederlage gefallen lassen.

Auch die Männer-Fußballmannschaft errang mit einem 32:23 (15:14)-Sieg gegen Bornwärts Wilhelmshaven die Bezirksmeisterschaft. TuS. zeigte ein schönes, sicheres Spiel und sein Sieg fand von Beginn an außer Frage. Alle drei Mannschaften werden jetzt am nächsten Sonntag an den Spielen um die Bezirksmeisterschaft in Hannover teilnehmen.

H.S. Standort Emden — Spiel und Sport 2

Heute abend findet auf dem Bronsplatz in Emden obige Begegnung statt, die guten Sport verspricht, da beide Betretungen spielfertig sind. Beginn ist 8.00 Uhr.



Schützt unsere Ernte vor Brandstiftern! In allen Teilen Deutschlands wird jetzt die Ernte eingebracht und es gilt mehr denn je, die höchsten Verluste vor dem Gefährdung zu schützen. — So etwas darf nicht vorkommen. Eine brennende Weite gehört nicht in die Scheune. (Presse-Bildzentrale, Jander-Multipler)

Germania Leer—Union Weener

Der VfV Germania empfängt zum Spiel am Donnerstagabend die Mannschaft des Sportvereins Union Weener, die durch die Uebertragung neuer Kräfte über eine beachtliche Spielfähigkeit verfügt. Germania Leer hat u. a. in Sturm zwei veranlagte Kadawudstraße haben die im Spiel gegen die Stern-Reserve recht gefallen haben. Die Mannsjahre tritt an Kampingha, H. Wiefen, Sarmis, Salzen, M. Wiefen, Garen, Däppen, Kol, Dietmann, Galtmann, Wedemeyer.

Diese Woche Wirkung, 1/2 Rg. 12 Pf. Reichshof, 1/2 Rg. 10 Pf. Reichshof, von Freitag ab 1/2 Rg. 14 Pf. Traurisch aus eig. Kulturen.

Loers, Kalkale Leer,
Wolff-Hiller-Strasse 13.

Schneiders
anßer dem Hause, bin noch einige Tage in der Woche frei. Schr. Angebote unter R 492 an die D.Z., Leer.

Motorboot
mit 10-PS-Motor zu vermieten. Schr. Angebote unter R 8571 an die D.Z., Emden.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ehr. Joh. Bildhauer
Selma Bildhauer
geb. Lohmeyer
Logo, den 20. Juli 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Johann Janßen und Frau
Sophie, geb. Tammen
Leer, 21. Juli 1940,
Feisfeldstraße 78

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre Vermählung geben bekannt

Joh. Heinberg
Mar.-Artl.-Maat
Margarethe Heinberg
geb. Dreier
Kriegsmarine 20. Juli 1940
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre Vermählung geben bekannt

Salka Harmine Borgmann
Gefr., Heinrich Schrage
Verlobte
Hilsum Schwerinsdorf
Juli 1940. 3. Jt. im Felde.

Zum Heldentod unseres jüngsten Sohnes sind uns von allen Seiten aufrichtige Beileidskundgebungen zuteil geworden, wofür wir auf diesem Wege herzlich danken. Insbesondere dem Herrn Pastor Strakholder für seine trostreichen Worte.

Familie J. Timmer.
Steenfelderfeld.

Alle Familiennachrichten stets in die D.Z.!

Familiennachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders den Nachbarn, sowie der Gemeindegemeinschaft, unsern innigsten Dank.

Warsingsfehn.

Familie Willms

Dikum-Bunder
Sielacht
Die erste Hebung des Sielachhofes für 1940 pro red. Hektar RM. 1,50, findet für die Dikum-Kauf am Mittwoch, den 31. Juli 1940, im Gemeindebüro in Dikum statt.

Die Stellvertr. Sielrichter.

Niederreheider
Deichacht
Das Wochen der Deichreden mit Schiedren zwischen Vennum und Vengumföster (Gaustraße Mülling) wird hierdurch bis auf weiteres vertoben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wächter der Deichreden verpflichtet sind, den Deich stets von Unkraut rein zu halten.

Die Deichrichter.

Zu verkaufen

Ein gebrauchter **Küchenherd** zu verkaufen. I. Lorenz, Neermoor-Kolonie 53.
Zu verkaufen ein zweijähriger, zugestellter **Wallack** Friedrich Weinmann, Kl.-Feld, Fernr. Hofland 30.

Käuferschweine zu verkaufen. Geshw. Erschinger, Logabirum.

Gut erhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Schuhhaus Ströje, Auguststr. 96.

Kinderwagen zu verkaufen. Frau Uben, Hrhöhe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders den Nachbarn, sowie der Gemeindegemeinschaft, unsern innigsten Dank.

Warsingsfehn.

Familie Willms

Dikum-Bunder
Sielacht
Die erste Hebung des Sielachhofes für 1940 pro red. Hektar RM. 1,50, findet für die Dikum-Kauf am Mittwoch, den 31. Juli 1940, im Gemeindebüro in Dikum statt.

Die Stellvertr. Sielrichter.

Niederreheider
Deichacht
Das Wochen der Deichreden mit Schiedren zwischen Vennum und Vengumföster (Gaustraße Mülling) wird hierdurch bis auf weiteres vertoben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wächter der Deichreden verpflichtet sind, den Deich stets von Unkraut rein zu halten.

Die Deichrichter.

Zu verkaufen

Ein gebrauchter **Küchenherd** zu verkaufen. I. Lorenz, Neermoor-Kolonie 53.
Zu verkaufen ein zweijähriger, zugestellter **Wallack** Friedrich Weinmann, Kl.-Feld, Fernr. Hofland 30.

Käuferschweine zu verkaufen. Geshw. Erschinger, Logabirum.

Gut erhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Schuhhaus Ströje, Auguststr. 96.

Kinderwagen zu verkaufen. Frau Uben, Hrhöhe.

Für den Betrieb eines von der Riff. genehmigten Schueerpulvers wird ein

Generalvertreter
für Ostfriesland gesucht, welcher bei der Großhändlerhandlung gut eingeführt ist. Auslieferungsagentur kann eingerichtet werden. Schriftliche Angebote unter R 350 an die D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht
Haus
auf den ostfriesischen Inseln, für mittleren Pensionatsbetrieb geeignet, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter R 3568 an die D.Z., Emden.

Zwei Bauplätze
geg. Barzahlung anzukaufen gesucht. Schr. Angebote unter R 491 an die D.Z., Leer.

Heirat
Junger Landwirt
34 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit Dame aus gut. Hause, nicht über 35 Jahre, zwecks späterer Heirat.
Nur ernstgem. Zuschrift, m. Bild unt. R 490 an die D.Z., Leer.

Arzte-Tafel
Vorläufig
keine Praxis
Dr. Weiterbuhr
Stradholt

Amtliche Bekanntmachungen

Betrifft: Anmeldung von Tauben
Tauben aller Art müssen sofort im Polizeibüro — Rathaus Zimmer 4 — angemeldet werden. Die Halter von Rasen- und Ausstellungs-Tauben haben über ihren Taubenbestand eine Liste nach folgendem Muster anzulegen: 1. Vfd. Nr., 2. Geschlecht, 3. Farbe, 4. Farbe, 5. Ring, Zeichen und Nummern, 6. Verbleib (geschlachtet, eingezogen, verkauft). Diese Liste ist bei der Meldung ausgefüllt vorzulegen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9 des Brieftaubengesetzes vom 1. Oktober 1938 bestraft.
Leer, den 22. Juli 1940.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Attenscheigen: R 23/39.

Befehl.
Das Verlahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Wollen gelegenen, im Grundbuche von Wollen, Band XX, Blatt 222, auf den Namen des Arbeiters Gerhard Christians zu Wollen, Böllenerwerbsschick eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da dies beantragt ist.
Der auf den 27. Juli 1940 bestimmte Termin fällt weg.
Leer, den 22. Juli 1940.
Das Amtsgericht I.

Stellen-Angebote
Umständehalber zum 1. August eine ältere, zuverlässige **Hausgehilfin** gesucht. Frau Kleihauer, Hotel Union, Leer.
Suche kinderliebendes **Fräulein oder Frau** ohne Anhang zur Führung meines Haushaltes, Erfahrung erwünscht. Schr. Ang. m. Bild u. R 3570 a. d. D.Z., Emden.
Suche zu sofort oder später junges **Mädchen** für Haushalt u. Gastwirtsch. Hermann Stöhr, Sandweg in Oldenburg.
Suche zum 1. 8. für einen Lehrhaushalt eine junge **Hausstachter oder Bäckstachermädchen** Frau M. Rothstein, Nechtowweg, Kreis Norden.
Bessere, erfahrene **Stütze** oder Hausstachter in Dauerstellung gesucht. Kurze Schr. Bewerbung unter R 250 an die D.Z., Norden.
Wegen Erkrankung der jetzigen für sofort oder zum 1. Aug. kinderliebende (2 Kinder) **Hausgehilfin** gesucht. Frau S. Anabe, Leer, Sägemühlstr. 46 (Wido).
Tüchtige **Büfettstütze** für sofort oder später gesucht. Hotel „Zum Erdgröhrhög“, H. Wülfmann, Leer/Distr.
Junger, gewandter **Polsterer u. Dekorateur** kann sofort bei mir eingestellt werden. Gerhard Henning, Aurich, Straße der SM. 27.

Stellen-Gesuche
Suche für meine Tochter Anfang Oktober eine **Vorsteherin** in Leer. Mittlere Reife, Haushaltungsschule, haben Pädagogische 3. Jt. im Praktikum. Schr. Ang. unter R 493 an die D.Z., Leer.

Zu mieten gesucht
Angestellter sucht in Leer, Hrhöhe oder Neermoor ein **3-4-Zimmerwohnung** Antrittstermin 1. 8. oder später. Schr. Angebote unter R 3547 an die D.Z., Emden.

Pachtungen
Gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** evtl. mit **Wirtschaft** zu verpachten. Schr. Angebote unter R 3568 an die D.Z., Emden.

Schickt Illustrierte an die Front!

Amtliche Bekanntmachungen

Betrifft: Anmeldung von Tauben
Tauben aller Art müssen sofort im Polizeibüro — Rathaus Zimmer 4 — angemeldet werden. Die Halter von Rasen- und Ausstellungs-Tauben haben über ihren Taubenbestand eine Liste nach folgendem Muster anzulegen: 1. Vfd. Nr., 2. Geschlecht, 3. Farbe, 4. Farbe, 5. Ring, Zeichen und Nummern, 6. Verbleib (geschlachtet, eingezogen, verkauft). Diese Liste ist bei der Meldung ausgefüllt vorzulegen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9 des Brieftaubengesetzes vom 1. Oktober 1938 bestraft.
Leer, den 22. Juli 1940.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Attenscheigen: R 23/39.

Befehl.
Das Verlahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Wollen gelegenen, im Grundbuche von Wollen, Band XX, Blatt 222, auf den Namen des Arbeiters Gerhard Christians zu Wollen, Böllenerwerbsschick eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt, da dies beantragt ist.
Der auf den 27. Juli 1940 bestimmte Termin fällt weg.
Leer, den 22. Juli 1940.
Das Amtsgericht I.

Sapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

- Hauptmann Heidemann, Weener.
- Leutnant Bernhard Heints aus Wälden, Heints war bei den Luftlandtruppen.
- Obergefreiter Heinrich Höfen aus Wälden.
- Geleitert Johann Saathoff aus Barthe, der auch am Polenfeldzug teilgenommen hat.
- Einjährigfr. Soldat Heinrich Drogen aus Emden.
- Schneidemannstr. 117, Stabsfeldwebel Wilhelm Schiefel aus Emden, Erftstr. 11, Kriegerstr. 21; Unteroffizier Friedrich Koenig aus Emden, Kriegerstr. 11; Geleitert Johann Riete aus Emden, Sorfstr. 43, gleichzeitig wurde er zum Unteroffizier befördert; Schiffe aus dem Emdener Hafen, Sohn des Schuhmachers Peter de Vries.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rühmlichsten Einsatz vor dem Feinde!

Arbeits- und Berufsbildung

Das Reichsarbeitsministerium hat neue Richtlinien erlassen, die die Erlangung von Berufsqualifikationen für Arbeits- und Berufsbildung regeln. Der Kreis der Berufsberufungen wird klar umgrenzt, das Verfahren einheitlich geregelt. Arbeitsbildung ist solche Berufsbildung, die zwar vornehmlich bei der Arbeit getragen wird, aber auch außerhalb der Arbeit getragen werden kann und bei der Arbeit fester Bezugnahme auf die Berufsbildung ist. Berufsbildung ist solche Berufsbildung, die aus dem Rahmen der Berufsbildung, der Hygiene oder aus sonstigen Gründen bei bestimmten Arbeitsträgern getragen werden muss und bestimmungsgemäß nur bei der Ausübung der Berufstätigkeit getragen wird. Arbeitsberufsbildung, wie Werkstättenlehre, Säurekammerlehre usw., fällt nicht unter diesen Begriff und ist zur Zeit nicht berufsrechtlich. Berufsbildung wird im allgemeinen auch außerhalb der Arbeit getragen, wie zum Beispiel die Hofe und Kasse bei den Zimmerleuten. Es entspricht daher der Billigkeit, wenn für den Erwerb von Arbeitsberufsbildung die Reichsleiterart mit herangezogen wird. Bei der Erlangung von Berufsqualifikationen über Arbeitsberufsbildung werden deshalb von der Reichsleiterart oder der Fachleiterart abgegrenzt, und zwar nur die Hälfte, zum Teil sogar nur ein Drittel der zum Erwerb des entsprechenden Berufsstandes sonst erforderlichen Zeitschritte. Sind nicht genügend Zeitschritte vorhanden, so können auch noch nicht fällige abgegrenzt werden. Fällt die Reichsleiterart oder die Fachleiterart nicht mehr aus, so werden die fehlenden Zeitschritte von der nächsten abgegrenzt. Voraussetzung für die Erlangung von Berufsqualifikationen für Arbeits- oder Berufsbildung ist, daß der Antragsteller die Berufsbildung zur Ausübung der beruflichen Tätigkeit benötigt. Grundvoraussetzung für die Erlangung von Berufsqualifikationen über Arbeitsberufsbildung ist, daß der Antragsteller ein Berufsbildungsträger ist, der das Berufsbildungsträger sein kann, aber auch vom Betrieb einrichtet werden. Entsprechende Bedingungen des Betriebes und des Betriebsinhabers sind dem Antrag beizufügen.

Gewisse Großunternehmen werden unmittelbar durch die Reichsleiterart zur Berufsbildung betraut. Zur Anbahnung von Berufsbildung können Berufsbildungsträger beauftragt werden, und zwar vierteljährlich ein Berufsbildungsträger einen Viertelmeter Stoff, Fälschungen zum Ausbilden von Arbeitsberufsbildung können im Rahmen der Reichsleiterart bezogen werden.

Aufhebung der Sperre für Ausbildungsstellen. Der Reichsfinanzminister hat die Sperre der Ausbildungsstellen für Schuljahr 1940 aufgehoben, die nach dem 31. August 1940 beginnen, aufgehoben. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die Anträge auf Erfüllung der Berufsbildung und auf Weiterbewilligung von Ausbildungsstellen spätestens zum Ablauf eines Monats seit Beginn des Ausbildungsabschnittes zu stellen sind. Diese vorläufige Regelung will die Schwierigkeiten beseitigen, die dadurch entstehen, daß in einzelnen des Reiches die verbliebenen Schuljahren und Schulen ihren Betrieb zu ganz verschiedenen Zeiten beginnen.

Lohnausfall bei Stiegeralarm und -schäden

Arbeitsämter erstatten den Unternehmen Vergütungen

In den beteiligten Kreisen beliebt vielfach noch Unklarheit darüber, in wie weit den Betrieben Lohnausfälle erstattet werden, die bei Luftangriffen durch Stiegeralarm oder durch Beschädigung von Betrieben eintreten. Es wird deshalb zusammenfassend vom Reichsarbeitsministerium auf folgendes hingewiesen: Nach den Lohnausfallgesetzen der Reichsleiterart haben die Unternehmer den Arbeitsämtern für den Lohnausfall, der durch Stiegeralarm entsteht, bestimmte Vergütungen zu gewähren. Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass vom 19. Juni 1940 festgestellt, daß die Arbeitsämter den Unternehmen diese Vergütungen zu erstatten, und zwar bis zu 90 v. H. des Lohnausfalles, der für die Arbeiter des Betriebes eingetreten ist. Wenn der Unternehmer den Arbeitern seines Betriebes also eine Vergütung gewährt, die 90 v. H. des tatsächlichen Lohnausfalles nicht übersteigt, so wird ihm diese Vergütung vom Arbeitsamt voll erstattet. Dies gilt auch für Wirtschaftsbetriebe, für die eine besondere Lohnausfallverordnung nicht erlassen ist. Gewährt der Unternehmer eine über 90 v. H. hinausgehende Vergütung, so wird der Teil der Vergütung, der über 90 v. H. hinausgeht, vom Arbeitsamt nicht erstattet, ist also vom Unternehmer selbst zu tragen. Die Möglichkeit der Erstattung durch das Arbeitsamt entfällt, wenn der Lohnausfall durch Nacharbeit innerhalb der nach den Arbeitsvorschriften vorgesehenen Zeit ausgeglichen werden kann. Öffentlichen Verwaltungen und Betrieben wird für die von ihnen gewährten Vergütungen vom Arbeitsamt keine Erstattung gewährt. Der Erlass vom 19. Juni 1940, der im Reichsblatt Nr. 19 S. 1 330 veröffentlicht ist, gilt mit Wirkung vom 10. Mai 1940 ab. Durch eine Anordnung vom 6. Juni 1940 (Reichsarbeitsblatt Nr. 20 S. 1 355) hat der Reichsarbeitsminister ferner die Vergütungen der Arbeiter und die Erstattung dieser Vergütungen in den Fällen geregelt, in denen durch

Luftangriffe Beschädigungen von Betrieben oder Betriebsstellen und damit nach dem Stiegeralarm noch weitere Lohnausfälle für die Arbeiter eingetreten sind. Hier sind die Arbeitsämtermitglieder in erster Linie bei den Luftangriffen und Wiederherstellungsarbeiten einzusetzen und haben dabei Anspruch auf Bezahlung des vollen Lohnausfalles, das ihnen nach der Art ihrer bisherigen Beschäftigung zusteht.

Die Arbeiter, deren Arbeitsausfälle nicht auf diese Weise vermieden werden, sind, soweit irgend möglich, zu anderen Arbeiten innerhalb oder außerhalb des Betriebes heranzuziehen. Ist auf dieser Arbeitsleistung ausnahmsweise nicht möglich, so hat der Arbeiter gegen den Unternehmer einen Anspruch auf Gewährung einer Vergütung, die 75 v. H. seines Lohnausfalles beträgt, jedoch nur für höchstens vierzehn Arbeitstage nach dem Tage, an dem das schädigende Ereignis eingetreten ist. Diese Vergütung wird den Betrieben (mit Ausnahme der öffentlichen Verwaltungen und öffentlichen Betriebe) vom Arbeitsamt voll erstattet. In die Arbeitsaufnahme im Betriebe auch nach Ablauf der vierzehntägigen Frist noch nicht möglich, so erstattet das Arbeitsamt, falls der Unternehmer und der Arbeiter nicht Abwechslung vereinbarten. Vom Arbeitsamt werden für die Zeit nach Ablauf der Frist Erstattungen nicht mehr geleistet. Erliegt das Arbeitsverhältnis und kann der Arbeiter nicht sofort in andere Arbeit eingeweiht werden, so erhält er vom Arbeitsamt Arbeitslosenhilfe ohne Wartezeit.

Die Anordnung enthält ferner besondere Bestimmungen für den Arbeiter zur Aufrechterhaltung der Rechte, die von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen.

Nähere Auskunft über die Erstattung der Vergütungen, insbesondere auch über die Form und die Frist, in der die Erstattungsanträge zu stellen sind, erteilen die Arbeitsämter.

Billige Wehrmachtspferde für die Bauern

Gute Arbeitstiere kosten sieben- bis neunhundert Reichsmark

Unter der Beute, die wir in Holland, Belgien und Frankreich gemacht haben, befinden sich auch viele Pferde, für die die Wehrmacht in so großer Anzahl keine Verwendung hat. Diese werden in erster Linie der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt, aber auch Händler und Fuhrwerksunternehmer können sie erwerben. Während bisher die einzelnen Kreisbauernschaften den Verkauf übernommen hatten, wird er jetzt durch die Wehrmacht und die Reichsarbeitsämter, Berlin-Charlottenburg, durchgeführt. Die Wehrmacht hat in jedem Gau einen Vertrauensmann. Bei der Verteilung der zur Zeit besonders wertvollen Stuten werden die Züchterverbände eingeschaltet. Die Pferde werden nur an Volksgenossen abgegeben, die eine Dringlichkeitsbescheinigung der Kreisbauernschaft vorweisen können. Sie werden sich mit der Verkaufsgattung, das sie ein Wehrmachtspferd erwerben können, zum Abtransport und können sich dort unter den vielen Tieren aussuchen. Die Preise sind verhältnismäßig niedrig. Die Pferde werden nur zu Schätzungspreisen der Wehrmacht abgegeben. Gute Arbeitstiere kosten sieben- bis neunhundert Reichsmark. Nur selten werden höhere Preise festgesetzt.

Nur selten werden höhere Preise festgesetzt. Für den Gau Weser-Ems ist der Pferdehändler Hans Doeden, Leer, als Vertrauensmann eingesetzt worden. Er nimmt die Pferde ab in dem Zustande, in dem sie sich befinden, und ohne jegliche Gewähr. Eine Verwertung tritt dadurch nicht ein, da die Verdenkammer nur geringe Ansprüche an die Tiere stellt. Die Wehrmacht ist für ungenutzte Tiere, die in Leer wohnen, auch der Bauer und Landwirt, der ein Wehrmachtspferd über den Händler oder durch eine Genossenschaft erwirbt, hat nur den Schätzungspreis zu zahlen, der sich in allen Fällen aber um zwei vom Hundert für die Umschlepper erhöht. Wer den Kauf ohne Zwischenschaltung des Handels vornimmt, hat ein gewisses Risiko zu tragen, da alle Tiere von der Wehrmacht ohne Garantie abgegeben werden. Dafür erhält der Käufer aber eine Vergütung, die sonst an den Händler gezahlt wird.

Die Ernte steht vor der Tür. Der Bedarf an Pferden in der Landwirtschaft ist im Augenblick sehr groß. Wer daher im Besitz einer Dringlichkeitsbescheinigung ist, bemühe sich sofort um ein Pferd.

Zuständigkeitsgrenzen verziehen. Der Führer und Reichsanführer hat dem Kommandant der Schutzpolizei Bernhard Schmidt die Zuständigkeitsgrenzen II. Klasse verziehen. Die Wehrmacht wird ferner durch Bürgermeister Dresden in feierlicher Form überreicht.

Professor Julius Schrag 76 Jahre alt. Der weit über die Grenzen seiner Heimat bekannte Kunstmaler Professor Julius Schrag, der auch in Ostfriesland seit Jahren ein fruchtbares Tätigkeitsfeld gefunden hat, kann am 27. Juli seinen 76. Geburtstag begehen. Im Sommer 1939 war Professor Schrag zuerst in Emden künstlerisch tätig und begab sich bei Kriegsbeginn in seine Heimat zurück. Alle, die den lebenswürdigen Künstler kennen, werden ihm an seinem Geburtstag mit dem Herzen nahe sein!

Vorderung des Tanzverbotes! Auf Anordnung des Führers sind Mittwoch und Donnerstag öffentliche Tanzveranstaltungen nach 10 Uhr ausfallen.

Überprüfung der Alarmanlage. Bei den ersten Stiegeralarmen geben zwei Sirenen in der Stadt eine einwandfreie Leistung. Jetzt wird die Anlage überprüft und der Mangel abgestellt. Wenn in den nächsten Tagen wieder Alarm gegeben wird, wird die Alarmzeit von zwei Minuten auf eine Minute herabgesetzt.

Es wollte nicht in den Keller. In der letzten Nacht wollte ein Schiffer, der seinen Sohn bei sich hatte, nicht in den Keller. Er schob den langjam durch die Straßen, als der Alarm schon länger verklungen war. Das energiegeladene Kind eines Beamten veranlagte ihn schließlich doch, den Schußraum aufzulassen.

Schwerer Verkehrsunfall

Auf der Straße nach Feder unweit der Brücke über das Wittmunder Tief ereignete sich folgender folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein aus Wittmund kommender Personwagen mußte einem Radfahrer überholen. Infolge der glatten Straße kam der Wagen ins Schleudern und fuhr gegen eine Telefonmast. Durch den starken Anstoß wurde der Bordwagen auseinandergerissen. Die Insassen eines entgegengekehrter Richtung kommenden Personwagens nahmen sich des im Wagen liegenden Fahrers an. Bei seiner Bergung aus dem schwer beschädigten Fahrzeug wurden Knochenbrüche an beiden Beinen festgestellt. Der sofort herbeigerufene Arzt sorgte für die Lebensführung des Verunglückten in das Krankenhaus. Der Wagen mußte abtransportiert werden.

Bezugshefte für Sportkleidung. Da bei den Sportlern vielfach Unklarheit über den Bezug von Sportkleidung besteht, hat die Reichsleitungsverwaltung Richtlinien herausgegeben, die jeglichen Mißbrauch in der Anschaffung von Kleidungsstücken für Sportzwecke ausschließen. Grundvoraussetzung ist es, daß in allen Kreisen eingeleitet wird, daß die Sportler bei ihren Anträgen zu wenden haben. Die Richtlinien sind von der Reichsleitungsverwaltung ausgearbeitet worden, daß ihre Wirksamkeit bei Bezugseinträgen für Sportkleidung aus den Kreisen der Vereinsmitglieder sich ausschließlich auf die Prüfung und auf Beibehaltung des Bedarfs an ausgeprochen, also leichte Turn- und Sportkleidung sowie Hemden und Sportkleidung erzieht. Anträge für andere Sportkleidungsstücke, wie beispielsweise Tennishosen und -blusen sowie Sechserlöcher, sind ausgeschlossen. Diese Kleidungsstücke sind gegen Reichsleiterart beschaffen.

Reider- und Schukfrage beim Entschlepp der Jugend. Zur Verorgung der zur Hilfe in der Landwirtschaft eingeleiteten Jugendlichen mit etwa noch fehlenden Bekleidungsgegenständen und Schuhen ist eine ergänzende Regelung ergangen. Eine Bereitstellung besonderer Bekleidung aus Spinnstoffen erfolgt im Hinblick auf die im März 1940 für jugendliche gefassten Qualitätsanforderungen. Im Bedarfsfall ist die Qualitätsbeurteilung in Anspruch zu nehmen. In Fällen, in denen auf Grund des Einflusses zur Entschleppung die verwendeten eigenen Schuhe so weit verbraucht wurden, daß eine Neuanfertigung unbedingt erforderlich ist, erhält der Jugendliche einen Ermäßigungschein zum Bezug von einem Paar Strampfhosen. Die Ausgabe der Ermäßigungscheine erfolgt nach Abschluß des Einflusses, frühestens am 15. September 1940. Ein kleiner Teil von Ermäßigungscheinen zum Bezug von Burthen- und Mädchenstrampfhosen wurde sofort bereitgestellt. Diese Ermäßigungscheine können in den Fällen abgegeben werden, in denen der unbedingt erforderliche Einfluß eines Jugendlichen lediglich besteht in Frage gestellt ist, weil der Betreffende überhaupt kein Schuhwerk besitzt, das er bei der Entschleppung tragen könnte. Die Ermäßigungscheine werden dem einzelnen Jugendlichen durch die Dienststelle, die seinen Einfluß veranlaßt hat, ausgereicht.

Sollland. Beförderung. Der Obergeleitete Heide Sieffels wurde mit Wirkung vom 1. Juli zum Unteroffizier befördert.

Aben. Beförderung. Soldat Evert Amersberg wurde zum Wehrreiter befördert.

- Unter den Soheitsables**
- 63., Gefolgshäft 3381 Veer
Am Mittwoch treten alle Junggefallen des Standortes Loga um 20 Uhr zum Dienst auf dem Schulhof an.
 - 63., Gefolgshäft 30381 Peters
Alle Junggefallen, die das Leistungsabzeichen erwerben wollen, treten am Sonntag, 28. Juli, um 9 Uhr in Peters auf dem Schulhof an. Prüflinge werden nicht zugelassen. Mitzubringen ist Zerstörer, 0,40 RM, und ein Bleistift.
 - 63., Schäft 1 21381 Weermoor
Am Donnerstag, 25. Juli, treten alle Wäbel der Schäft 1 um 15 Uhr in laubereer Markt auf dem Schulhof an. Wäbel, Schreibezeug und Beitrag (Mug) ist mitzubringen.

Die jünge Frau Peters meinte es gut

als sie die schmutzigen Messerjachen und -schürzen ihres Mannes recht heiß einweichte. Aber das Ergebnis war leider nicht gut: eingebraunte häßliche flecke saßen harmlos im Gewebe fest. - Blut- und eisenhaltige flecke darf man niemals in heißem Wasser, sondern immer nur lauwarm einweichen. Schmutzige Messer-, Bäcker- und Konditoren-

Ratschlag 4 zur Pflege der Berufswäsche

wäsche wird deshalb am Abend in lauwarmer ml-Lösung eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die flecke aus, und erst dann wird in frischer ml-Lauge kurz gekocht. Bei ml genügt wenig, um viel zu leisten; daher mit 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer ml nimmt, spart Seife und Walchpulver.





imi für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

Papenburg

Bildung einer Ortsportgemeinschaft

Am Sonntagvormittag hielt der Bürgermeister in seinem Dienstzimmer eine Versammlung mit den Turn- und Sportvereinen der Stadt ab.

Der Regier. Torloberland. Die heimlichen Torloberlandern beginnen mit der Torloberland.

Waldenborf. Theaterabend. Heute abend spielen Mitglieder des Oldenburgischen Landesbundes das erfolgreiche Lustspiel von Leo Lenz.

Norden

Altkies Bad. Ein Augenlichter mußte hier ein kühles Bad nehmen, als er den schmalen Weg zum Tüpfelberg Gölde überfahren wollte.

Unter einen Wagen geraten. Gestern mittag ist hier ein etwa sechsjähriges Mädchen, das am Markt die Straße überqueren wollte, unter einen Wagen geraten.

Wetteraccun. Am Sonnabend, 27. Juli, kann unter allseits geachteter Mitbürger Heintz Janßen im Kreis seiner Kinder und Verwandten die Geburtstag feiern.

Madriß. Recht vertrauliche Rehe. Wenn wir am Spätnachmittag die hiesige Landstraße nach Norden hinunterwandern, können wir am Waldrand etwa sechs Rehe beobachten.

Süderland. Mit Wagen gegen Lehmung. Gestern hat ein Wildschütz von Nordens besonderer Beschaffenheit sich in einem Hause aufgeht, ging das Pferd, das der Fahrer vorher vorsichtsmäßig abgekoppelt hatte, plötzlich durch und rannte mit dem beladenen Wagen gegen einen elektrischen Leitungsmaß.

Stiche. Nach seinem Sturz geht eine junge Frau, die von einer stolischen Stachel kamm und hier zu Besuch weil, sich hier zum erstenmal in ihrem Leben einen Storch. Danach scheint Freund Weddar

Aus Gau und Provinz

Ottersberg. Schmerzbrecher gefaßt. Durch die Aufmerksamkeit eines Wochenhäusbesizers ist es gelungen, einen aus dem Zuchthaus in Oeselsbawen entwichenen Schmerzbrecher zu fassen.

Osterfeld. Söt Di de beste Koh ut... Nach sechsjähriger treuer Dienztzeit auf dem Hof des Bauern Jürgen Böhm will sich die Handwirtschafsgesellschaft in Nienburg verhalten.

Hannover. Spiel mit dem Klatsch. Trotz mehrfacher Hinweise, das Vorhandensein von Bindungsringen unverzüglich der nächsten Polizei- oder Wirtschafsstelle anzuzeigen, hat sich dieser Tage ein Mann in Nienburg ein solches Spiel mit dem Klatsch erlaubt.

Weser. Ein Kind schwer verletzt. Ein fünfjähriges Mädchen wurde beim Spielen auf der Straße von einem Kraftwagen erfaßt und mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus Bassum zugeführt werden.

Verden. Bräutigam verhaftet. Seit Wochen verschwunden vor Häusern der Stadt die Bräutchen, die die Bäcker dort gegenmüßig morgens für ihre Kunden hinstellen ließen. Jetzt ist die Diebin ermittelt.

Verden. Arbeitskameraden bestrafen. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Verden hatte sich der 21 Jahre alte Eberhard Wöhler aus Hannover wegen Amtsunterschlagung und Diebstahls zu verantworten.

Sarpfeld. Kind schwer verletzt. Ein fünfjähriges Mädchen wurde beim Spielen auf der Straße von einem Kraftwagen erfaßt und mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus Bassum zugeführt werden.

Esens. Mithunngel. Entleerung des Bremer BDM im Filmgehalt. Am Freitag beladete der Gaukommissar zusammen mit Vertreterinnen der Kreisfrauenvereine die Entleerung der Bremer Mädchen.

Esens. Mithunngel. Entleerung des Bremer BDM im Filmgehalt. Am Freitag beladete der Gaukommissar zusammen mit Vertreterinnen der Kreisfrauenvereine die Entleerung der Bremer Mädchen.

Esens. Mithunngel. Entleerung des Bremer BDM im Filmgehalt. Am Freitag beladete der Gaukommissar zusammen mit Vertreterinnen der Kreisfrauenvereine die Entleerung der Bremer Mädchen.

Aufbauschule für Möbel in Aurich

In die Auricher Jugendherberge ist dem gestrigen Tage neues Leben eingekehrt. Der Staatliche Aufbauamt hat die Dornum ist dort am Dienstagvormittag Rahmen einer kurzen Feierstunde vom Kreispräsidenten Erhöht eröffnet worden.

Das für die Aufbauschule bestimnte Schulgebäude in Dornum ist dem einberufenen Ausschuss in der Auricher Jugendherberge übergeben worden.

In einer kurzen Feierstunde wurde der Bauangabe eröffnet. Regierungspräsident Feldmann in kurzen Ausführungen Sinn und Zweck dieser großartigen Einrichtung und forderte die Möbel auf, ihre Pflicht zu tun, immer an der Arbeit zu arbeiten und hart gegen sich selbst zu sein.

Ein Auszug durch die schöne Jugendherberge zeigte, daß in kurzer Zeit alles geordnet ist, den über fünfzig Schülerinnen und ihren Lehrlingen gute Arbeits- und Unterrichtsmöglichkeiten zu geben.

Hohes Meer. Seminaroberlehrer in A. B. Meinen, der jahrelang als Leiter der Turn- und Turnlehrer an dem früheren hiesigen Lehrerseminar tätig war, vollendet am Donnerstag, dem 25. Juli, sein 74. Lebensjahr.

Wir verbunkeln von 21.24 Uhr bis 5.37 Uhr

Hartum. Diebische Eltern. Man hatte in einem hiesigen Hof schon seit längerer Zeit beobachtet, daß Eltern sich an Süßwaren in den Bärten herannahen und die Geräusche hören lassen, die sie bei dem Kauen der Nüsse hören ließen.

Stelzer. Nur wenige Frösche. Wer zur Zeit durch die umliegenden Moore und Ländereien geht, kann feststellen, daß in diesem Sommer nur sehr wenige Frösche angetroffen sind.

Esens. Mithunngel. Entleerung des Bremer BDM im Filmgehalt. Am Freitag beladete der Gaukommissar zusammen mit Vertreterinnen der Kreisfrauenvereine die Entleerung der Bremer Mädchen.

Das Gasthaus zur guten Hoffnung Roman von Wilfried Wroos

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

13. Fortsetzung. "Hätten wir nur nicht soviel von den Weisheitsarten bestellt!" sagte Klaus eines Tages. "Das hast du ja getan!" entgegnete Anni. "Aber wie konnte ich wissen, daß Schräber uns in die Suppe spudeln würde? — Ob man mal bei John Veenbag und Co. anruft und bittet, von allem nur die Hälfte zu liefern?"

wie Anni. Ganz mutlos, schier verzagt ist sie in diesen Tagen und vergißt, was sie sich in ihrer Hochzeitsnacht vorgenommen hat, wenn sich ihr etwas in den Weg stellen sollte. Und nun soll sich ihr noch ein Weiteres in den Weg stellen, das aber erträglich ist und ihr Klaus erst später, erst dann, es als schon zu spät ist.

"Was mag das wohl für ein Brief sein, Klaus?" sagt Anni eines Morgens, "den ich eben Tante Gütle gebracht habe". Er ist vom Städtischen Krankenhaus Harburg. Der mag was mit Hauschild zu tun haben." "Ja, Tante ist nun nicht gleich aufzuhaben lassen, Vatten?" "Ach, wo du weißt ja, wie sie wieder mal ist!" Tante Gütle spricht seit gestern wieder mit Klaus nun mit Anni. Sie ist mal wieder ganz ungenießbar, sie maull, Und keiner weiß, warum eigentlich. Es kommt auch wieder Schlußmutter, noch löst eine der alten Frauen zu ihr, von dem man es noch erzählen könnte. Wer hat jetzt Zeit für Krankenbesuche? Tante Gütle aber denkt, man spiege die Leute schon von vorn ab, will sie nicht mehr zu ihr lassen, ihr soll wohl niemand erzählen, was Klaus und seine Frau in ihrem eigenen Hause — noch gehört es ihr! — austeilen. Sagen tut Tante Gütle das nicht, statt dessen maull sie. "Ach, mich in Klaus!" rauft sie Anni an, wenn die sie nach ihren Wünschen fragt. Sie will auch gar nicht mehr aus dem Bett, und wenn Klaus kommt, um sie wieder aufzukommen, tut sie so, als lächle sie.

fahren, diesem alten, grauhaarigen Schützling über! Es wohnt in der Käte der alten Mutter Stimm, in der Käte der jungen Gese. Ein Stübchen hat es von Mutter Stimm abgeteilt mit einem Bett und ein paar Möbelsachen. Ein minzig kleiner Raum daneben ist die Küche. Der junge Chemiker, knapp zweiundzwanzig, arbeitet in der Stange, er gilt als ein treibbarer Mann. Seine hübsche Frau, sie ist schlaflos und immer im etwas wie ein schelmisches Wesen, um den Mann, die die gleichfalls recht fleißig, sie hilft mal hier, mal dort auf den Böden und scheidet keine Arbeit. Zweimal hat Schräbers fliegende Pflanz nun schon vor der Käte der alten Mutter Stimm gehalten, jedesmal ist die junge blonde Frau erit dann an den Wagen getreten, wenn niemand weiter dabeiandt, und da sie Kaufmann zu freundlich und verheißungsvoll ansehete mit dem Scheinmunde und verächtlichen blauen Augen, war er selbstverständlich gern bereit, ihr alles auf Pump zu verabschieden. Und beide Male so viel, als mühten Höpse gleich für den ganzen Winter verproviantieren. Beim dritten Male zeigte Herr Schräber sich wieder bereit, auch die verabschiedete Menge gern anzuschreiben. Konnte er zwei Tage in dieser mädchenhaften Frau lagern, wenn sie ihm solche Augen machte? Sie muß, wenn sie sehr laubere Frau sein, die keinen Weg erweisen gegen die große Mähe kennt. Dazu braucht eine Frau gewisse Geräte, und die führt er in seinem Gestohler Geschäft. Eine verabschiedete Menge zum Beispiel, einen Maßstab, eine Weinmaßscheibe und einen großen Maßstab zum Messen der Stoffe. Sie muß, wenn Herr Schräber hat noch alles am gleichen Tage erledigt. Die Rechnung, für alles natürlich, muß bringend besorgen, sollte er das nächste Mal bringen. Vielleicht hat er, weil sie ihm nicht wieder so verlockend ansieht, verstanden, sollte die Nota mit dem ganz ansehnlichen Betrag hereinbringen. Dem war jedenfalls, daß hätte sie dabei mit dem hübschen Köpfelein hätte sie geben, um sie zu sehen, um sie zu sehen, als das Geld brauchen um weiter fliegenden Krämerladen zu empfangen. (Fortsetzung folgt)